

Probleme der ideologischen Klassenauseinandersetzung auf dem Gebiet der elektronischen Massenmedien: Teilbericht zur Untersuchung "Jugendmedien" ; Kurzfassung

Müller, Margrit; Stiehler, Hans-Jörg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Müller, M., & Stiehler, H.-J. (1987). *Probleme der ideologischen Klassenauseinandersetzung auf dem Gebiet der elektronischen Massenmedien: Teilbericht zur Untersuchung "Jugendmedien" ; Kurzfassung*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-400936>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



**Probleme der ideologischen Klassenauseinandersetzung
auf dem Gebiet der elektronischen Massenmedien**

**Teilbericht zur Untersuchung "Jugendmedien"
- Kurzfassung -**

**Autoren: Dr. Margrit Müller
Dr. Hans-Jörg Stiehler**

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Leipzig, Januar 1987

Zusammenfassung der Hauptergebnisse; Schlußfolgerungen

Das Einstrahlen westlicher Massenmedien gehört ganz wesentlich zu den weltoffenen Bedingungen, unter denen in der DDR die entwickelte sozialistische Gesellschaft aufgebaut und gestaltet wird. Mit zwei zentralen und mehreren regionalen Fernsehprogrammen sowie über 30 Programmen der öffentlich-rechtlichen bzw. quasi - staatlichen Rundfunksender hat sich der Klassengegner ein großes Potential geschaffen, das teilweise die DDR-Bevölkerung, insbesondere unsere Jugend "im Visier" hat. In den letzten Jahren hat sich diese Orientierung verstärkt. Von großer Bedeutung sind dabei die weitere Differenzierung vor allem der Rundfunksender der BRD und Westberlins hinsichtlich der in der DDR anzusprechenden "Zielgruppen" und der weitere Ausbau des technischen Potentials in der Programmproduktion und der Sendeleistung.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich die BRD-Medien auf das Wirken einer technisch hochentwickelten, außerordentlich produktiven, erfahrenen und weltweit operierenden "Kommunikationsindustrie" stützen können.

1. Das Fernseh- und Rundfunkverhalten Jugendlicher ist geprägt durch diese Mediensituation. Das Heranwachsen mit westlichen Massenmedien und die Selbstverständlichkeit ihrer Nutzung wird - angesichts der Empfangsbedingungen, der Internationalisierung des geistigen Lebens, insbesondere in den populären Künsten und nicht zuletzt des Mediengebrauchs der Eltern-Generationen nicht verwunderlich - immer mehr zur kulturellen und politischen Normalität. Dort, wo die BRD-Medien empfangen werden können (beim Fernsehen auf ca. 80 % des Territoriums; beim Rundfunk stehen in allen Regionen meist mehrere Programme in UKW-Stereo-Qualität sowie auf Mittelwelle zur Verfügung), macht der größte Teil der Jugendlichen davon auch Gebrauch. Es überwiegt dabei die weitgehend gleichrangige Nutzung der Medien der DDR und der BRD - entsprechend den Interessen und Lebensbedingungen sowie

dem jeweiligen Programmangebot. Nur ein kleiner Teil orientiert sich ausschließlich auf die Rundfunk- und Fernsehprogramme der DDR oder der BRD.

Für unsere Medien (und die gesamte Erziehungsarbeit) steht unverändert die Aufgabe, die ihnen innewohnenden Möglichkeiten unter den Bedingungen täglicher "Konkurrenz" zu entfalten - das betrifft die Wahrnehmung ihrer (sozialismuseigenen) Aufgaben ebenso wie die Konterpropaganda.

Im Mediengebrauch der jungen Generation haben sich in den letzten Jahren die Anteile zugunsten der westlichen Medien verschoben, insbesondere im Rundfunkhören. Nach den Ergebnissen der letzten Untersuchungen nutzten junge Werktätige (Bezirke Magdeburg und Leipzig)

- 35 % täglich Sendungen des DDR-Fernsehens, weitere 50 % ein- oder mehrfach wöchentlich, 15 % seltener (Bezirk Dresden: 50 % täglich);
- 50 % täglich Sendungen des BRD-Fernsehens, weitere 41 % ein- oder mehrfach wöchentlich, knapp 10 % seltener (Bezirk Dresden: 13 % täglich oder 2/3 fast nicht);
- 24 % täglich Sendungen des DDR-Rundfunks, weitere 42 % ein- oder mehrfach wöchentlich, 1/3 seltener! (Bezirk Dresden: 36 % täglich, lediglich 22 % fast nie);
- 51 % täglich Sendungen von BRD- bzw. Westberliner Rundfunkstationen, weitere 38 % ein- oder mehrfach wöchentlich; 11 % nicht (Bezirk Dresden: 34 % täglich, 24 % fast nie).

Lehrlinge orientieren sich in höherem Maße als Studenten und junge Arbeiter auf die Angebote der BRD-Medien, am ausgeprägtesten beim Rundfunk. Aufgrund spezieller Bedingungen sehen Studenten generell seltener Fernsehsendungen, innerhalb dieser eingeschränkten Fernsehnutzung haben - wie auch beim Rundfunkhören insgesamt - unsere Medien einen höheren Stellenwert als in anderen Gruppen der Jugend. Die aus früheren Untersuchungen bekannten, teilweise engen Zusammenhänge des Mediengebrauchs mit Wertorientierungen, politisch-ideologischen Einstellungen

und anderen wichtigen Persönlichkeitsmerkmalen, bestätigen sich aufs Neue, verändern jedoch die Grundtendenz zur Nutzung aller in der DDR empfangbaren Rundfunk- und Fernsehprogramme nur unwesentlich.

Die Zuwendung zu den Westmedien ist in hohem Maße auf deren Unterhaltungsangebote zentriert, insbesondere bei Spielfilmen, Serien und Musiksendungen (im Fernsehen) bzw. bei populärer Musik / Jugendsendungen (im Rundfunk). Diese Genres und Gattungen dominieren auch in der Nutzung unserer Medien. Attraktive eigene Angebote sind gegenwärtig die beste Möglichkeit, die Einflußmöglichkeiten des Gegners zurückzudrängen.¹

Die Nutzung von Rundfunk und Fernsehen für sie zur politischen Information ist hingegen ein spezifisches Moment. Sie erfolgt in den elektronischen Medien überwiegend kurz und - vor allem beim Rundfunk häufig eher beiläufig. Insgesamt werden DDR-Rundfunk und -Fernsehen zur politischen Information häufiger bevorzugt im Vergleich mit dem allgemeinen Mediengebrauch. Knapp ein Viertel der jungen Werktätigen und Studenten informiert sich überwiegend nur in den DDR-Medien zu politischen Fragen, weniger ausschließlich in den Westmedien. 55 - 60 % nutzen sowohl unsere als auch die BRD-Medien zur Information über das politische Geschehen. Auch hier ist unter Studenten die Orientierung auf unsere politische Information am höchsten, unter Lehrlingen am geringsten. Dennoch schalten viele Lehrlinge, die im übrigen häufig Westsender empfangen, für die politische Information auch die Sender der DDR ein.

2. Der Anstieg der Zuwendung zu westlichen Rundfunk- und teilweise auch zu Fernsehprogrammen zwischen 1982 und 1985 war mit einer gesunkenen Zuwendung zu unseren Programmen, auch zu unseren Jugendsendungen verbunden. Das macht auf die Tatsache aufmerksam, daß in der ideologischen (Medien-) Auseinandersetzung Fragen nach Umfang und der Qualität unserer Angebote an Bedeutung zunehmen werden.

¹ Differenzierte Überlegungen zur Gestaltung von Jugendsendungen im Fernsehen (1985) und von "Jugendradio" (1987) liegen am ZIJ vor als spezielle Expertisen.

Die Untersuchung belegt die Existenz unvermindert hoher Erwartungen an unsere Medien, aber auch an andere Formen der Kommunikation. Dies trifft nicht nur auf die Klärung politischer Fragen und Probleme zu.

Drei Viertel der Jugendlichen haben die Erwartung, von den Medien der DDR überzeugende Antworten auf die meisten politischen Fragen zu erhalten. Diese Erwartungen sind in allen sozialen Gruppen gleich stark ausgeprägt. Ebenso starke Anforderungen gelten Vorgesetzten, Funktionären, Lehrern und Ausbildern, anderen Formen der politischen Meinungsbildung wird hingegen eine eher ergänzende Funktion zugesprochen. Ein Drittel der Jugendlichen erwartet auch von den Medien der BRD überzeugende Antworten auf viele politischen Fragen. Hier gibt es jedoch große Unterschiede zwischen den sozialen Schichten. Von den Lehrlingen erwarten fast die Hälfte auf alle oder die meisten politischen Fragen Antworten von diesen Medien! Von den Arbeitern erwarten das noch knapp ein Drittel, von den Studenten dagegen nur noch ein Sechstel.

Die Medienerwartung in bezug auf die politische Information und das reale Medienverhalten stimmen nur bei einem relativ kleinen Teil der Jugendlichen überein. Das Medienverhalten wird von einem breiten Interessenspektrum bestimmt, in dem das Interesse an der politischen Information neben anderen Interessen wirksam wird. Aus früheren Untersuchungen ist bekannt, daß die Tagespresse für die politische Information Jugendlicher, insbesondere für die gründliche Auseinandersetzung mit politischen Fragen, den Vorrang hat.

Im Vergleich mit den hohen Erwartungen zeigt sich eine beträchtliche Differenz nicht nur zur tatsächlichen Nutzung unserer Sender, sondern auch zu deren (globalen) Bewertung. Es dominieren einschränkend-positive Bewertungen, wobei die Jugendpresse am besten abschneidet.

Das DDR-Fernsehprogramm stellt nur einen sehr geringen Teil der jungen Zuschauer vollkommen zufrieden. Der weitaus größte Teil ist zwar nicht ablehnend, macht jedoch in bezug auf die Zufriedenheit Einschränkungen geltend. Ein Viertel der Jugendlichen

ist nicht zufrieden mit dem Programm des DDR-Fernsehens. Im Vergleich zu 1982 ist die Zufriedenheit gesunken. Die Jugendlichen, die auch das BRD-Fernsehen empfangen, also beide Sender nutzen, sind mit dem Programm des DDR-Fernsehens zufriedener als jene, die ausschließlich DDR-Fernsehen empfangen können (z. B. Bezirk Dresden).

Anders stellt sich die Situation in bezug auf das Jugendfernsehen der DDR dar. Dies wird insgesamt schlechter beurteilt als das Gesamtprogramm des DDR-Fernsehens. Besonders kritisch äußern sich die Studenten, von denen mehr als die Hälfte Unzufriedenheit bekunden. Auch unter den Lehrlingen findet das Jugendfernsehen wenig Anklang. Fast die Hälfte beurteilt es negativ.

Jugendliche, die das BRD-Fernsehen verfolgen können, werten die Jugendsendungen des DDR-Fernsehens jedoch kritischer als jene, die keine Vergleichsmöglichkeiten mit dem BRD-Fernsehen haben.

Ähnliche Tendenzen zeigen sich bei der Zufriedenheit mit den Jugendsendungen des Rundfunks (auch sind rückläufige Tendenzen festzustellen) und der Bewertung der politischen Informationen unserer Medien.

3. Direkte Wirkungen der BRD-Medien sind - angesichts einer ungenügenden Forschungslage - schwer nachweisbar und dürften Ausnahmeerscheinungen darstellen. Theoretisch gut begründet und ansatzweise empirisch gesichert ist hingegen die Position, daß sich Medienwirkungen insgesamt nur im Zusammenhang mit der Gesamtheit der sozialen Erfahrungen junger Leute, ihrer Aktivität und ihren politisch-ideologischen Haltungen sowie ihrem übrigen kommunikativen Verhalten ergeben. Eine hohe Ausprägung dieser Merkmale durch eine ideenreiche und vielfältige politische Arbeit (durch Wort und Tat) ist die beste Gewähr zur Zurückweisung westlicher Einflußversuche.

Die Daten der vorliegenden (wie zurückliegender) Untersuchungen lassen auf eine widersprüchliche Wirkung der Nutzung gegnerischer Medienangebote schließen; wobei sich diese Widersprüchlichkeit sowohl auf die soziale Gruppe Jugend (ein weitaus größerer Teil bewahrt sozialistische Positionen, ein geringerer

Teil nicht, insbesondere die durch unsere Medien generell schlecht erreichbare) als auch auf die konkreten jungen Persönlichkeiten bezieht. So zeigen sich z. B. in den Einstellungen, Wertorientierungen, Erfahrungen und Aktivitäten junger Berufstätiger aus den Bezirken Magdeburg/Leipzig einerseits, aus dem Bezirk Dresden andererseits wie bereits in früheren Untersuchungen überraschend hohe Übereinstimmungen, obwohl aufgrund der unterschiedlichen Empfangsbedingungen das Medienverhalten gravierend voneinander abweicht. Andererseits bestätigen sich enge Zusammenhänge zwischen politischer Bewußtheit und der Ausprägung sozialistischer Wertvorstellungen und Zuwendung zu unseren bzw. zu BRD-Medien. Sie sind vielfältig bedingt, weisen aber darauf hin, daß durch eine enge Bindung an die BRD-Medien schon vorhandene problematische, ideologische Entwicklungen verstärkt und in wichtigen Fragen Desorientierungen ausgelöst werden können. Darüber hinaus belegt die Untersuchung, daß die BRD-Medien Einfluß auf die Themen und Fragen nehmen, die unter der DDR-Jugend diskutiert werden, ästhetische Wertmaßstäbe (insbesondere im Bereich der populären Genres und Gattungen der Musik und darstellenden Künste) beeinflussen und weiter "internationalisieren" und auf die Ausprägung kommunikativer Bedürfnisse wirken - natürlich immer im Zusammenhang mit dem Qualitätsniveau unserer Medien.

Insgesamt wird die Notwendigkeit deutlich, Jugendliche stärker zur offensiven Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie zu befähigen, in den Bildungseinrichtungen ebenso wie in der FDJ und selbstverständlich auch in den DDR-Medien selbst. Offensive Auseinandersetzung bedeutet dabei auch, in unseren Medien die Jugendprogramme auszudehnen und qualitativ zu verbessern. Es wäre u. B. auch günstig, die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie und den BRD-Medien als ihren wichtigsten Trägern in der "Jungen Welt" weiter auszubauen und in den FDJ-Gruppen die Nutzung dieser viel gelesenen Zeitung (und der schon vorhandenen guten Beiträge zur ideologischen Auseinandersetzung) für das tägliche politische Gespräch, für Mitgliederversammlung und FDJ-Studienjahr deutlich zu verstärken.

Das trifft in ähnlicher Weise auch auf andere Jugendmedien wie die Zeitschriften des Verlages "Junge Welt" und die populärwissenschaftliche Literatur zu, wo entsprechende Beiträge mit hohem Interesse rechnen können.

Die vorliegenden (wenigen) Untersuchungsergebnisse sollten Anlaß sein, differenziertere Studien zu Problemen der Medienauseinandersetzung durchzuführen. Das in wenigen Jahren zu erwartende volle Wirksamwerden der sog. "Neuen Medien" (Satellitendirektfernsehen, Video) in der grnzüberschreitenden Kommunikation wird aufgrund neuer Bedingungen weiterführende Überlegungen für die Medienauseinandersetzung und daher auch vertieften Erkenntnisstand erfordern.

Das ZIJ sollte beauftragt werden, solche Forschungen bald zu organisieren und kontinuierlich fortzuführen.

Tab. 1: Häufigkeit der Nutzung des DDR/BRD-Fernsehens im Vergleich der Bezirke Magdeburg/Leipzig und Dresden (in %) nur junge Werktätige

	täg- lich	mehrmals wöchent- lich	einmal wöchent- lich	selte- ner	gar nicht
DDR TV					
Magdeburg/Leipzig	35	44	6	14	1
Dresden	50	40	2	7	1
BRD TV					
Magdeburg/Leipzig	50	36	5	7	2 !
Dresden	13	16	4	19	48 !

Tab. 2: Die Häufigkeit der Nutzung des DDR-Fernsehens im Vergleich der Jahre 1982 und 1985 (1. Zahl: tägliche Zuschauer; 2. Zahl: tägliche und mehrfach wöchentliche Zuschauer zusammengefaßt, in %)

	1982	1985
Lehrlinge	42 (89)	37 (80)
Studenten	14 (59)	14 (42) !
Arbeiter	41 (87)	47 (89)

Tab. 3: Die Wahl der Sender beider deutscher Staaten
 in Abhängigkeit zu der DDR-Verbundenheit
 (nur junge Werktätige Magdeburg/Leipzig,
 in %)

DDR-Verbundenheit¹

Es nutzen häufig
 (mindestens 1 mal wöchentlich)

Fernsehsendungen

	beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD
--	-------------------	--------------------	--------------------

Typ I	(47 %) ²	74	14	9
Typ II	(29 %)	73	4	18
Typ III	(12 %)	57	3	40

1 Typ I: froh, in der DDR zu leben, vollkommen oder
 mit Einschränkungen zufrieden mit ihrer Ge-
 sellschaftspolitik

Typ II: mit Einschränkungen froh, in der DDR zu leben,
 mit Einschränkungen einverstanden mit ihrer
 Gesellschaftspolitik

Typ III: mit Einschränkungen froh, in der DDR zu leben,
 nicht einverstanden mit der Gesellschaftspolitik
 sowie jene, die weder in der DDR leben möchten,
 noch ihrer Gesellschaftspolitik zustimmen.

Diese Typisierung wird in allen entsprechenden Tabellen des
 nachfolgenden Berichts verwendet.

2 Da in diesen Vergleich nur jene eingehen, die das Fernsehen
 nutzen, ergibt sich die Differenz zu 100 % bei den Typen
 der DDR-Verbundenheit.

Tab. 4: Das Fernsehverhalten Jugendlicher in bezug auf die Senderwahl DDR - BRD im Vergleich der Bezirke Leipzig, Magdeburg, Dresden (in %)

Es nutzen häufig
(mindestens mehrmals wöchentlich)
Fernsehsendungen

	beider Staaten	überwiegend DDR	überwiegend BRD	selten/ nicht
Leipzig	70	9	15	6
Magdeburg	71	9	17	3
Dresden	26	64	4	6

Tab. 5: Bedeutung persönlicher Lebensziele im Vergleich der Jugendlichen aus Magdeburg/Leipzig, die das Fernsehen beider deutscher Staaten nutzen mit den Jugendlichen aus Dresden, die ausschließlich DDR-Fernsehen nutzen

	Das hat für mich Bedeutung				sehr große/große Bedeutung		x
	sehr große	große	mittlere	geringe/keine	1982	1985	
gute Arbeit leisten							
Magdeburg/Leipzig (beide Sender)	36	58	6	0	96	94	
Dresden (DDR-TV)	36	55	8	1	93	91	
ohne große Anstrengungen gut leben							
Magdeburg/Leipzig (beide Sender)	6	21	23	50	34	27	
Dresden (DDR-TV)	6	16	29	49	26	22	
persönliche Interessen hinter gesellschaftlichen zurückstellen können							
Magdeburg/Leipzig (beide Sender)	2	18	53	27	32	20	
Dresden (DDR-TV)	3	22	40	35	39	25	
einen hohen Lebensstandard erreichen							
Magdeburg/Leipzig (beide Sender)	44	40	13	2	81	84	
Dresden (DDR-TV)	29	48	21	2	65	77	

x) Aufgrund methodischer Besonderheiten haben die Vergleichswerte nur orientierenden Charakter.

**Tab. 6: Vergleich der Zuschauergruppen aus Magdeburg/Leipzig
 in ihrer Einstellung zur DDR
 (nur junge Werktätige in %)**

Ich bin froh, in der DDR zu leben
 vollkommen mit gewissen nicht
 Einschränkungen

	vollkommen	mit gewissen	nicht
		Einschränkungen	
<u>Magdeburg/ Leipzig</u>			
DDR-TV	82 !	14	4
Sender beider Staaten	55	35	9
<u>Dresden</u>			
BRD-TV	30	36	34
DDR-TV	37 !!	42	21 !

Tab. 7: Häufigkeit der Gespräche mit Freunden, Verwandten, Bekannten über interessierende Themen in der letzten Woche vor der Untersuchung (nur junge Werktätige aus Magdeburg/Leipzig, 1. Zahl: Gespräche insgesamt, 2. Zahl: davon ausführlich; in %)

		Rang- folge	(Dresden)	Rang- folge
Sportereignisse	87 (44)	1	86 (43)	1
Belastendes im Beruf	80 (40)	3	85 (49)	2
BRD-TV	82 (33) !	2	46 (17)	10
Liebes-/Partnerprobleme	67 (40)	7	71 (42)	6
Ereignisse der Weltpolitik	75 (26)	4	74 (22)	4
Erfreuliches im Beruf	72 (25)	5	71 (32)	7
Arbeitsklima im Kollektiv	68 (21)	6	73 (27)	5
politische Ereignisse in der DDR	60 (15)	8	58 (11)	9
Kinofilme	47 (23)	10	64 (33) !	8
DDR-TV	59 (9) !	9	77 (19)	3

Tab. 8: Zufriedenheit mit den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens im Vergleich der Bezirke Magdeburg/Leipzig und Dresden sowie in Abhängigkeit vom Fernsehverhalten (nur junge Werktätige, in %)

	Ich bin zufrieden			
	voll- kommen	mit Ein- schränkungen	kaum	nicht
Magdeburg/ Leipzig	4	51	34	11
Dresden	5	65	23	7
<u>Überwiegende Nutzung der Sender</u>				
DDR	8	71	17	4
beider Staaten	4	55	33	8
BRD	1	33	49	17

Tab. 9: Die Zufriedenheit mit den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens im Vergleich der Jahre 1982/1985
 (1. Zahl: vollkommen und mit Einschränkungen zufrieden,
 2. Zahl: vollkommen zufrieden)

	1982	1985
gesamt	74 (8)	57 (3)
Lehrlinge	78 (7)	54 (4) !!!
Studenten	69 (4)	48 (2) I
Arbeiter	76 (10)	70 (6)

Tab. 10: Rundfunkverhalten Jugendlicher in bezug auf die Senderwahl DDR - BRD (in %)

	Sender beider Staaten	überwiegend DDR-RF	überwiegend BRD-BR	selten/ gar nicht
gesamt	51	15	29	5
Lehrlinge	46	12	36 !!	6
Studenten	57	19	20	4
Arbeiter	60	16	20	4

Tab. 11: Häufige Zuwendung zu den Sendungen des DDR-Rundfunks im Vergleich zwischen 1982 und 1985
 (1. Zahl: tägliche Hörer,
 2. Zahl: tägliche und mehrmals wöchentliche Hörer
 zusammengefaßt; in %)

	DDR-Rundfunk	
	1982	1985
Lehrlinge	48 (84)	29 (67)
Studenten	64 (92)	32 (76)
Arbeiter	41 (80)	35 (71)

Tab. 12: Nutzung der elektronischen Medien der DDR/BRD zur politischen Information

	Medien beider Staaten	über- wiegend DDR	über- wiegend BRD	selten/ nicht
Lehrlinge	55	17	24 !	4
Studenten	55	35 !	8	2
Arbeiter	62 !	22	11	5
DDR-Verbundenheit				
Typ I	61	26	9	4
Typ II	60	7	29	4
Typ III	39	5	48 !	8

Tab. 13: Allgemeine Nutzung des Fernsehens im Vergleich zur Nutzung der Medien für die politische Information in den Bezirken Magdeburg/Leipzig und Dresden
 (nur junge Werktätige, in %))

Allgemeines Nutzungsverhalten	Sender beider Staaten	über- wiegend DDR	über- wiegend BRD	selten/ nicht
Magdeburg/Leipzig				
TV beider Staaten	65 !	16	16	3
TV DDR	30	64 !	4	2
TV BRD	34	0 !	54	12
Dresden				
TV DDR	51	37 !	12	0